

Über sieben Hügel musst du fahr'n ...

... auf dem Weg ins Radlerglück

ADFC-Tour von Pfaffenhofen unter weiß-blauem Himmel durchs Hinterland in die Tafernwirtschaft in Niederdorf und zurück durchs Ilmtal mit Halt in der Fanni

Samstag, 26. April 2025 von 9 bis 17 Uhr



Tourbeschreibung: Zwischendurch ziemlich hügelig, einigermaßen gute Grundkondition erforderlich, dafür werden die Radlerinnen und Radler mit tollen Ausblicken, schmackhaftem Essen in einem sehr schön gelegenen Biergarten und einem Besuch in der zu neuem Leben erweckten Dorfwirtschaft Fanni in Pischelsdorf belohnt. Für E-Biker natürlich überhaupt kein Problem.

Reine Fahrzeit bei moderatem Tempo: maximal vier Stunden

Mix aus Radwegen, Feldwegen (teils fester Belag, teils Erde und Kies, aber durchweg gut zu befahren) und wenig befahrenen Landstraßen. Öfters abseits der Straßen.

Start am Rathaus in Pfaffenhofen, von dort zur Grund- und Mittelschule am Kapellenweg und ab da den Radweg am Gerolsbach entlang bis Niederscheyern, dort an der Mühle vorbei auf der Straße nach Mitterscheyern, dort auf dem Radweg ein Stück nach Scheyern und auf der Straße weiter zum Prielhof. Weg mag, kann dort „Ditta“ mitnehmen und sich so zusätzliches



Gepäck aufladen, als Härtetest für die Hügel.



Hier bietet sich ein erster Halt mit einigen kurzen Infos über das ökologisch bewirtschaftete Klostergut Scheyern an. Einkaufen kann man dort auch, derzeit allerdings nur am Automaten oder aus der Kartoffelkiste, weil der Hofladen wegen Personalmangel bis auf Weiteres geschlossen ist.

Auf einem gut befahrbaren Feldweg geht es dann über zwei starke, aber kurze Steigungen zum Planeten Neptun, auf dem sich eine erste Rast anbieten, aus mehreren Gründen: Weil sich ein kurzes Ver- und Durchschnaufen anbietet, weil der Blick in die Landschaft lohnt, weil das Verweilen dort auch im Sitzen möglich ist, und weil sich einiges über Neptun lernen lässt.



NEPTUN

DER SONNENFERNSTE PLANET

Bahnradius:	4.495,1 Millionen km (30,1 Erdbahnradien)
Umlaufzeit:	164,8 Jahre
Masse:	102,4 × 10 ²⁴ kg (17 Erdmassen)
Durchmesser:	49.528 km am Äquator, 48.682 km am Pol; (3,9 Erddurchmesser)
Dichte:	1,6 g/cm ³ (0,3-fache Erddichte)
Rotationsperiode:	16 Stunden 4 Minuten
Monde:	14
Ringdurchmesser:	Durchmesser innerer Rand: 84.000 km, äußerer Rand: 126.000 km

Neptun ist der äußerste Planet des Sonnensystems und benötigt für einen Umlauf fast 165 Jahre, so dass er seit seiner Entdeckung am 23. September 1846 erst am 12. Juli 2011 einen kompletten Umlauf vollendet hatte. Er wurde nicht zufällig am Fernrohr entdeckt wie Uranus, sondern seine Position wurde aufgrund von Störungen der Uranusbahn berechnet und Neptun daraufhin am Berliner Observatorium aufgefunden. Neptun ist wie Uranus ein Eisriesenplanet. Die Atmosphäre besteht aus 80% molekularem Wasserstoff, 19% Helium und 1% Methan, wodurch er wie Uranus bläulich erscheint, da das Methan rotes Licht absorbiert. In Neptuns Atmosphäre gibt es Wolkenbänder, enorme Stürme und äquatoriale Winde mit Geschwindigkeiten von 1.400 km/h.

Nur 17 Tage nach der Entdeckung des Neptun fand man seinen größten Mond Triton, der den Planeten entgegen dessen Rotationsrichtung umrundet. Triton ist wahrscheinlich ein eingefangener Planetoid aus dem Außenbereich des Sonnensystems.

Neptun verfügt wie alle Gasplaneten des Sonnensystems über ein Ringsystem. Die Ringe des Neptun sind eher dunkel und schmal.

Planeten im Maßstab:
 Neptun ●
 Erde ●

Abstände im Sonnensystem: β — μ — 1,628 Mio. km — ψ
 Abstände auf dem Planetenweg: 724 m

PLANETENWEG SCHEYERN
 auf dem Benediktusweg durchs Sonnensystem

Vom Planeten- und auch Keltenweg geht's dann über die Hochebene durch Durchschlacht nach Schachach und von dort hinunter und hinüber nach Lichthausen. Hier folgt in der Ortsmitte am See und unter bayerischer Flagge die nächste Rast.





Jetzt wartet der hügeligste Teil der Strecke auf uns. Erst geht's hinunter ins Purrabach-Tal, von dort hinauf nach Badershausen, von dort wieder rasant hinunter (Achtung: scharfe Linkskurve am Ende der Abfahrt) nach Mammertshausen und an den Weilern Hickern, Graham und Hörzell vorbei nach Albertzell. Mal rauf, mal runter, und in Albertzell nochmal hinauf zur Ortsmitte. Dort können wir vor der letzten Etappe auf dem Weg in den Biergarten nochmal rasten; unterm Maibaum gegenüber der Kirche.



Jetzt dauerts wirklich nicht mehr lange bis zum Biergarten. Damit wir auch genügend Hunger haben, müssen wir erst noch die Bergstraße in Albertzell bewältigen, dann geht's über Eichenried erst hinunter und dann wellenartig, aber nicht allzu anstrengend weiter



nach Stadelham und von dort nach Niederdorf zur Tafernwirtschaft, wo noch ganz im alten Stil gekocht wird.



Falls es jemand vor Erschöpfung nicht mehr weiter schafft, kann er oder sie sich dort ein Zimmer nehmen.



Eine ruhige Nacht ist Ihnen bei uns garantiert. Fernab von jeglichem Straßenlärm, schlafen Sie in unseren gemütlich eingerichteten Gästezimmern.

Die anderen lassen es sich derweil im Biergarten gut gehen.



So beschreibt die Tafernwirtschaft sich selbst:

<https://www.tafernwirtschaft.de/index.html>

Genießen Sie unsere ausgezeichnete regionale Küche.

Mehrmals mit der Silbermedaille beim Wettbewerb der "Bayerische Küche" ausgezeichnet.

Unsere Waren beziehen wir weitestgehend von regionalen Erzeugern und Zulieferern.

Und: Hier gibt´s laut Homepage eine Ladestation für E-Bikes!

Wer sich diesen Biergarten entgehen lässt, ist selbst schuld.



Zeit für Speis und Trank haben wir mehr als genug, bevor es über Gartelsried hinunter ins Ilmtal geht, und dort über Hilgertshausen und Jetzendorf meist abseits der Straßen weiter nach Pischelsdorf in die Fanni.



Essen gibt´s dort für uns keines (die Fanni wird ehrenamtlich von einer Genossenschaft betrieben, hat Freitagabend offen und wird ansonsten für viele

Veranstaltungen genutzt), aber Getränke und reichlich geistige Nahrung. **Konrad Moll**, der Chef der Genossenschaft, erzählt uns, wie die alte, verfallene Dorfwirtschaft von der Dorfgemeinschaft gerettet wurde; in rund 3300 Stunden Arbeit. Und wie durch das Engagement der Dorfgemeinschaft wieder richtig Leben ins Dorf gekommen ist. Lehrreich und spannend.



[Mehr über die Fanni steht hier](#), und es gibt sogar einen [Film über die Fanni](#).

Aber am besten ist's immer noch: Selber hinfahren und sich erzählen lassen, wie die Fanni gerettet wurde.

Anschließend geht's die letzten gut zehn Kilometer ganz gemütlich zurück nach Pfaffenhofen. Und wer mag, kann dann ja am Hauptplatz bis in den Abend hinein noch bei Kaffee und Eis die Radtour ausklingen lassen und die Stimmung genießen.



Klaus Ott, ADFC Pfaffenhofen